

In Herrenschwand kämpft eine Bürgerinitiative gleich gegen zwei Windparks an

Sarah Trinler Badische Zeitung 12 Nov. 2024

Windkraft

BZ-Plus Die Bürgerinitiative "Kein Windrad über Herrenschwand" macht wieder auf sich aufmerksam: Mittlerweile kämpfen die Mitglieder nicht nur gegen ein Windrad, sondern gegen eine Umzingelung des Ortes an.



Setzen sich für den Erhalt von Natur und Landschaft ein: Volker Hupfer, Karin Cornils und Martin Hinz von der BI "Kein Windrad über Herrenschwand" (von links). Foto: Sarah Trinler

Vielerorts wird emotional über geplante Windkraftanlagen diskutiert – im Oberen Wiesental derzeit vor allem über die Höhenrücken Zeller Blauen und Lailehöhe. Etwas in den Hintergrund gerückt zu sein scheinen die Pläne rund um Herrenschwand. Die bereits 2013 gegründete Bürgerinitiative (BI) "Kein Windrad über Herrenschwand" macht nun aber wieder auf sich aufmerksam: Die Mitglieder wollen den Charme ihres Dorfes bewahren und verhindern, von Windrädern umzingelt zu werden.

Wenn Martin Hinz und Karin Cornils über die Vorzüge des Todtnauer Ortsteils Herrenschwand sprechen, geraten sie ins Schwärmen. Es gebe nur wenige vergleichbare Orte wie Herrenschwand, das Naturerlebnis, die Ruhe und die Schönheit seien einzigartig. Und genau das würde nicht nur von den rund 100 Bürgern, sondern auch von den Touristen geschätzt werden. "Die kommen her, um sich zu erholen", sagt Hinz, der selbst eine Ferienwohnung im Ort betreibt. Windräder würden die meisten Touristen fernhalten, ist die BI überzeugt. "Wir haben einen gut funktionierenden Tourismus. Er ist aber auch die einzige Erwerbsquelle im Ort", macht Cornils deutlich.

Feriengäste suchen die Ruhe

Noch größere Sorgen – existenzielle – hat Volker Hupfer, Mitglied der BI und Betreiber des Naturparkhotels Waldfrieden. Der Familienbetrieb – Volker Hupfer führt ihn in dritter Generation – ist seit 70 Jahren in Herrenschwand ansässig und weit über die Region hinaus bekannt. Das Haus stehe für Traditionsbewusstsein und Regionalität, man werbe unter anderem mit der unvergleichlichen Ruhe und dem besonderen Naturerlebnis in Herrenschwand. "Wir sprechen vom Luxus der Stille", sagt Hupfer. Ins abgelegene Herrenschwand komme niemand zufällig, die Gäste würden sich ganz bewusst für den Ort entscheiden. Hupfer möchte den Teufel nicht an die Wand malen, aber Windräder um Herrenschwand würden den Tourismus verändern – dies würden auch Umfragen unter den Gästen des Waldfriedens zeigen. Die meisten seien entsetzt über die Windkraftpläne.



Herrenschwand gilt als idyllisch gelegener Erholungsort. Foto: Sarah Trinler

Als erste Überlegungen, auf dem Hochgescheid – dessen Gipfelbereich liegt auf Gemarkung der Gemeinde Fröhnd – ein Windrad errichten zu wollen, öffentlich wurden, gründete sich die BI in Herrenschwand. Der Hochgescheid gilt als der Hausberg Herrenschwands. "Wir sind nicht grundsätzlich gegen Windkraft", macht Cornils deutlich, "es muss allerdings verhältnismäßig sein". Und Hinz ergänzt: Man müsse immer den Schaden abwägen, der durch die Anlagen entstehe, "und in Herrenschwand würde ein gewaltiger Schaden entstehen". In der Gemeinde Fröhnd habe man sich von Anfang an nicht gehört gefühlt, sagt Hinz. Ende 2022 folgte der Gemeinderat Fröhnd dann dem knappen Ergebnis einer Bürgerbefragung, bei der sich 54,23 Prozent für eine Beteiligung Fröhnds an Windpark-Plänen ausgesprochen hatte. Mittlerweile sind dort zwei Windräder geplant.

Nord- und Südseite Herrenschwands könnten mit Windkraftanlagen bestückt werden

"Fröhnd ist verloren", sagt Hinz etwas bedrückt, "aber wir geben nicht auf". Mittlerweile hat sich die Situation in Herrenschwand nämlich noch erheblich verschärft: In den neuen Planungen des Regionalverbands Hochrhein-Bodensee sind Vorrangflächen für Windenergieanlagen nicht nur auf dem Hochgescheid enthalten, sondern auch auf dem südlichen Höhenrücken (Wannenkopf – Herrenschwander Kopf). Die ausgewiesene Fläche liegt nahezu vollständig auf Gemarkung Häg-Ehrsbergs und würde Raum für deutlich mehr Anlagen bieten. "Wir wären umzingelt", sagt Cornils besorgt.

Mit Häg-Ehrsbergs Bürgermeister Dirk Philipp möchte sich die BI – aktuell hat sie 41 Mitglieder – bald zum Gespräch treffen. "Wir haben große Hoffnungen, dort gehört zu werden", sagt Cornils. Vom Todtnauer Gemeinderat sei man indes enttäuscht worden. Die BI hatte im September 2024 um Unterstützung gegen die Planungen des Regionalverbands gebeten. Der Todtnauer Gemeinderat hatte jedoch kürzlich entschieden, auf eine Stellungnahme zu Vorrangflächen für Windräder zu verzichten und lediglich die Stellungnahmen der Ortschaftsräte sowie die Einsprüche von Bürgern an den Regionalverband weiterzuleiten.

Enttäuscht zeigt sich die BI ob dieser Entscheidung des Gemeinderats. Die geplanten Anlagen liegen zwar nicht auf Todtnauer Gemarkung, jedoch seien Todtnauer Bürger unmittelbar betroffen. Freilich hat die BI eine eigene Stellungnahme abgegeben. Darin kommt unter anderem die Sorge der "massiven Veränderung des Landschaftsbilds" zum Tragen, auch mögliche Auswirkungen von Schallemission und Schattenwurf sowie auf die Wasserversorgung. Auf dem Herrenschwander Kopf befinden sich nämlich drei Quelfassungen. Und ein weiterer Punkt werde oft außer Acht gelassen, sagt Hinz: Der mögliche Wertverlust für Immobilien. "Die Häuser in Herrenschwand sind alle top in Schuss", Windräder hätten durchaus Auswirkungen auf deren Wert. Hinz: "Mir kommt das fast vor wie eine Enteignung."